

die erregungsbereit hat. Eine Verhär-  
tung, die sich auch auf den Leser der  
„mythischen Sprachgangrene“, in  
die Worte des Papstes ausrollen wörtlich  
eingeläufig sind, überträgt. Das Buch, das  
Frau Hanna Sendlbacher ein Jahr nach  
dem Tode ihres Mannes dem Verlag des  
Karlsruher Börsen anvertraute und der es  
noch in den letzten Tagen des Jahres  
1972 erscheinen ließ, ist mehr als ein  
„Lebenslauf“ in epischen Versen. Es ist  
ein Buch der Einkehr und Besinnung,  
nicht nur für einen engen Leserkreis be-  
stimmt. Besonders erwähnt sei noch die  
sorgfältige, gelungene Ausstattung, die  
der Verlag dem nachgelassenen Werk  
seines Bundesfreundes Sendlbacher an-  
gedeihen ließ. P. U.

**Autographen des Altlage. Schriftlichkeit**  
in den letzten zwei Jahrhunderten.  
Ausstellungskatalog Nr. 16 der 25. Aus-  
stellung 1972 des Sachverständigen-  
Büros, 99, 98, geb.

Die von Sachverständigen und Leiter des  
Sachverständigen Johannes Büchhoff heraus-  
gegebenen händlichen Kataloge sind ge-  
lungene kleine Wegweiser zu bedeutenden  
händlichen Schätzen. Vorliegender  
Katalog, wie auch die Ausstellung, von  
Sachverständigen Helmut Becker  
überwiegend gestaltet, ist dem täglichen  
Leben gewidmet und macht mit allem  
Wissensreichtum über die Epochen be-  
kannt. Einige Abbildungen lockern den  
Text auf. +

**Meyer Otto, Odenkufen** - an einer al-  
ten Europa-Strasse. Hreght, Kloster-  
bräuerei Odenkufen 1972, 16 SS.

Dieses langschmale feine Bändchen, si-  
ne kleine bildhafte Kostbarkeit ist ge-  
wisse Schlachtbefehle bringt dem Leser  
eine Quelle nahe, die fern von Franken  
entstanden ist und für unser Land Be-  
deutung hat. Abt Albert von Staden Be-  
wegung von einer Pilgerfahrt beim in die  
nördliche Heimat (die Franken treffen-  
de Stelle ist im Faksimile abgedruckt).  
Otto Meyer deutet die Quelle in sicherer  
Einschätzung in die Kulturgeschichte,

genau: Staufengeschichte Franken, be-  
sonders des Odenkufen Raums; von  
wem erweist er sich als souveräner  
Kenner mittelalterlicher Geschichtsquellen.  
Die expressiven Zeichnungen der  
Winkler-Werbung (Nürnberg) sind ein  
schöner Farberwerb. Die Druckerei  
A. Welts in Odenkufen gab dem Bänd-  
chen mit der 9 Punkte leichte Helvetica  
Kursiv ein ausgezeichnetes gelungenes Bild.  
Man wünscht Otto Meyer möge seine  
Forschungen auch in diesem Bereich fort-  
führen. +

**Mitteilungen der Fränkischen Geographi-  
schen Gesellschaft, Band 17 für 1970.**  
Erlangen: Selbstverlag der Fränk. Geo-  
graphischen Gesellschaft in Kommission  
bei Palm & Enke 1971, Brosch. 288 SS.

Der mit fünf Karteierlagen versehen  
Band behandelt mit Themen aus dem  
fränkischen Raum, nach daher dem  
Freunde des Landes zu Franken beson-  
ders gefallen. Abbildungen, Skizzen und  
Tabellen veranschaulichen die Aussagen,  
lockern auf und machen den Band be-  
liebig. Das Besondere ruht in seinem  
Vorwort die Probleme der Beiträge an.  
Friedrich Linnenberg Jahresbericht für  
1969 weist die beispielhafte Tätigkeit der  
herausgebenden Gesellschaft aus. Es fol-  
gen die Beiträge Hans Weindl. Die Be-  
wahrung der nördlichen Frankonien. Ih-  
re Verbindungen seit der Mitte des 19.  
Jahrhunderts. - Günter Heinritz. Die  
„Bairischer“ Kreuzzüge. Eine geo-  
graphische Untersuchung. - Hart-  
mut Heller. Die Propagandapolitik der  
Reichsritterschaft als sozialgeographi-  
sche Faktor im Saigewald. - Karl H.  
Beckh. Der Wochenrufausflugvertrieb  
im Fichtelgebirge. Die Arbeiten von We-  
indl, Heinritz und Heller sind Dissertati-  
onen, der Beitrag von Beckh ist eine  
Staatsanwaltschaft. Die Dissertationen  
können und sollten auch geschichtli-  
che Fakten ein, zu bemerkenswerten Er-  
gebnissen in einer Erscheinung der Ge-  
genwart kommt Beckh. Daß alle Arbeiten  
mit Übersetzungsleistungen versehen  
sind, versteht sich von selbst. - So ist

der Band, der mit Buchbesprechungen schließt, für die fränkische Landeskunde insgesamt ein Gewinn; er erweitert das Wissen von Heimat und Raum Franken.

4

**Jahrbuch für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte**, Hrsg. v. d. Arbeitsgemeinschaft für reichsstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege u. bürgerliche Bildung e. V., Tübingen/Stuttgart Band 17/1971, 208 Ss., brosch.

Der dem Thema „Denkmalpflege und Stadterhaltung“ gewidmete Jahrbuch bringt am Anfang - ein ganz Gedankes - Biographien der Autoren der Abhandlungen und kleiner Beiträge. Auf die Mitarbeiterverzeichnis folgt eine Würdigung des 1871 verstorbenen Bürgermeisters von Gengenbach Erhard Schrenng, dem die 1860 in Gengenbach gegründete herausgebende Arbeitsgemeinschaft viel verdankt. Die Abhandlungen beginnt Alexander Mischlerich mit „Wachstum, Planung und Chaos der Großstädte“ - man liest und wird sehr nachdenklich und skeptisch. „Die heuliche Vergangenheit in unseren Städten“ behandelt Günther Grundmann, weitgehend, mit interessanten Vergleichen. Man möchte sagen: folgerichtig setzt Walter Schick die Abhandlungen fort mit „Grundgedanken zur Erneuerung alter Städte“, wenn er u. a. schreibt: „Nicht alles wird erhalten werden können; aber manches, ja vieles wird auch entgegen Zwecküberlegungen erhalten werden müssen...“ so kann man dem nur beifalchen, die Altstadt muß dem Leben dienen. Dies unterstreicht auch Friedrich Mielke in „Überlegungen zur Revitalisierung denkmalreicher Altstädte“, wobei er verschiedene Faktoren sinnvoll abwägt. In der Zusammenfassung erklärt er: „Über td. K der Altstadt Eigenart scheint uns nicht nur erhaltenwert, sondern auch erhaltbar“. „Es hat einen ganzes Sinn, wenn man dem Wort „Stadterhaltung“ den Vorrang vor

dem Wort „Sanierung“ gibt“ - mit diesem Satz leitet Hans Paul Bahrst seine Abhandlung „Die Bewohner sanierungsbedürftiger Stadtgebiete“ ein. Ein Beispiel zeigt am Wilhelm Bügler mit „Altstadtsanierung in Kempten im Allgäu“, dessen Walter Burger, „Der gegenwärtige Stand der Altstadtsanierung u. Denkmalpflege in der Stadt Zürich“, ebenso in „Bürgerinitiative und Denkmalpflege, gezeigt am Beispiel Augsburg“ von Ludwig Vogelbe mit „Abbildung“, Eine Art Zusammenfassung und doch mehr gibt Rudolf Hildebrand mit seinem „Spekulationen über die Stadterhaltung“, sehr rational, und mit bewundernsw. Ideen, z. B.: „Städte sehen, sich die Stadt ansehen, sich in der Stadt ansehen kann es der Freizeit-Attraktion werden, wenn die Stadtmüte Attraktion ist und bleibt“ - es möge es werden und bleiben! Die kleinen Beiträge beginnt Heide Besselt, indem sie sich kritisch mit einer Arbeit auseinandersetzt: „Zu Karin Zapf, Rückständige Viertel. Eine soziologische Analyse der städtischen Sanierungen in der Bundesrepublik“. Geschichtliche Themen behandelt Gerhard Künzlerberger mit „Herzog Ulrichs Anquillpläne auf die Reichstadt Ellingen“ und Rudolf Lenz mit „Johann Albrecht aus Isny im Allgäu. Ein oberdeutscher Umnachener des 17. Jahrhunderts“. - Ein beachtlicher gewichtiger Besprechungsband schließt sich an. Er folgen Nachrichten über die herausgebende Arbeitsgemeinschaft und Notizen zum Stichworts, auch außerhalb Oberdeutschlands (Anwerben oder Fortdruck eines Stichwortes würde die Orientierung erleichtern). Personen oder Ortsregister erhalten den Band ab, der in jeder Hinsicht als gelungen zu betrachten ist. Dem Archivar, dem Stichwort und -planer, dem Historiker, dem Soziologen und vielen anderen, nicht zuletzt dem Freund der Landeskunde bietet er Idee und Stoff. Eine verdienstvolle Ersetzung.

4